

Aus: **kunst-messe aktuell**

Informationszeitung für Kunst und Kultur

Dezember/2001 Neue Messe München-Riem



MONIKA JAKUBEC

Schmuck verändert den Körper, sagt sie. Wenn wir ihn tragen, ermöglicht er einen neuen Blick auf den Körper, verändert die Wahrnehmung. Der Schmuck wird Teil unseres Selbst und der Körper zum Teil des Schmuckstücks, seiner Ergänzung. Was philosophisch klingt, wird von Monika Jakubec in Form von Ringen in greifbare Realität verwandelt. „Ringe an der Hand sieht man immer, selbst die Trägerin sieht ihn, was bei Ketten oder Ohringen ja nicht der Fall ist. Den Ring spüren wir, beziehen ihn mit ein in unsere Persönlichkeit, denn wir alle reden ja viel mit den Händen“, erklärt uns Monika Jakubec, die in diesem Jahr das erste Mal auf der „Schmuckstücke“ vertreten ist. Der Grund, auf der Messe auszustellen, entspricht dem vieler anderer Designer: Kommunikation mit den Kunden. „Ich mag Leute, die wissen möchten, was ich mit meinen Schmuckstücken transportieren will und ich kann im Gegenzug erfahren, was Leute mögen, mich von ihren Wünschen inspirieren lassen.“ Die Arbeiten von Monika Jakubec leben von Farbigkeit, Formbarkeit und Transparenz, deshalb kombiniert sie Edelmetalle gerne mit Kunststoff und synthetischen Steinen. „Mein besonderer Liebling ist der Gießharzring ‚Faun‘, denn durch die leicht transparente rote Gießharzoberfläche sieht man auf die Haut und der Finger wirkt leicht verzerrt. Man kriegt einen neuen Blick.“ Zur Geradlinigkeit kommt die Verspieltheit. Ihre ausgefallenen Spiralinge und „Hörnchenringe“ verwandeln die Hand in ein ständig wechselndes Schauspiel. Live zu erleben auf der Schmuckstücke 2001.